

Kritische Liste der Giftschlangen Europas mit Beschreibung
 =====

einer neuen Unterart
 =====

Von ERICH SOCHUREK, Wien

Einleitung

Diese Liste ist ein Versuch, alle bis heute aus Europa bekannten und gültigen Giftschlangenarten und -unterarten aufzuzählen und in groben Zügen auf ihre tatsächliche Verbreitung innerhalb der Grenzen Europas hinzuweisen. Darüber hinaus wird eine neue Unterart beschrieben.

Die von KRAMER 1961 eingezogenen Unterarten der Wiesenotter (Vipera ursinii macrops, Vipera ursinii ebneri und Vipera ursinii wettsteini) wurden 1970 von EISELT und BARAN revalidiert. Zwei Unterarten (Vipera aspis atra und Vipera aspis francisciredi) der Aspispiper, die ich ohnehin immer für gute geographische Rassen gehalten habe, revalidiert zwar KRAMER 1970, die Montecristoviper (Vipera aspis montecristi) und die Hügypiper (Vipera aspis hugyi) aus Sizilien hält er jedoch für ident, was aus geographischen und tiergeographischen Gründen aber unmöglich ist. Falsch ist auch die Behauptung von KRAMER, daß die Redi'sche Viper (Vipera aspis francisciredi) am Alpensüdrand fehlt. Von Südtirol bis in die warme Sandsteinzone um Görz ist diese Unterart am östlichen Alpensüdrand nicht selten und schon lange Zeit bekannt. Ich bin auch nicht damit einverstanden, daß KRAMER die Aspispipern von Lagonegro zur Unterart atra stellt. Sie sind meiner Meinung nach zweifellos eine neue Unterart: Vipera aspis heinzdischeki n. subsp. - KLEMMER 1968: 310 vertritt die Ansicht, daß die "griechischen Inseln" mit Ausnahme der West-Zykladen, wo Vipera lebetina schweizeri vorkommt, "f r e i v o n G i f t s c h l a n g e n" wären. Es ist zu hoffen, daß durch diese falsche Angabe keine Menschen ernstlich zu Schaden kommen, denn Vipera ammodytes meridionalis ist auf vielen griechischen Inseln häufig und auf einigen, der Westtürkei vorgelagerten Inseln ist sogar die außerordentlich giftige Vipera xanthina daheim. BURESCH & ZONKOW 1934 beschrieben Vipera aspis balcanica, die ich vorübergehend für eine östliche Verwandte der Pyrenäenviper (Vipera aspis zinnikeri) hielt. Heute bin ich sicher, daß es sich hier nur um abweichende Exemplare von Vipera ammodytes montandoni handelt und nicht um Vipera ammodytes meridionalis, wie MERTENS annahm.

Liste der Giftschlangen Europas

Vipera ammodytes ammodytes (LINNAEUS 1768)

Vom Küstenkarst NW-Istriens die Adriaküste entlang bis zum Skutarisee und bis Mittelalbanien. Mischpopulationen kommen im Süden häufig vor; grünschwänzige V. a. ammodytes werden bereits in der Gegend von Zadar gefunden, und zwar neben Exemplaren mit roter Unterseite der Schwanzspitze.

Vipera ammodytes gregorwallneri SOCHUREK 1974

Von Kärnten und Steiermark südöstlich bis Rumänien. Größte Hornotterrasse, charakteristisch die stets korallenrote Unterseite der Schwanzspitze. In Kärnten bis 110 cm und an südöstlicheren Fundorten noch immer 80-90 cm lang. Eine sehr hellfarbige Population lebt auf Kalkstein und erinnert bei oberflächlicher Betrachtung an Vipera ammodytes ruffoi aus Südtirol. Steht unter Naturschutz!

Vipera ammodytes meridionalis BOULENGER 1903

Im größten Teil von Albanien, S-Jugoslawien und Griechenland, lokal in Bulgarien. Neigt im ägäischen Raum zur Ausbildung kleinbleibender, langhörniger Inselformen.

Vipera ammodytes montandoni BOULENGER 1904

Von SO-Jugoslawien über Bulgarien bis Rumänien. Ebenso in NO-Griechenland und an der Küste des Schwarzen Meeres in der europäischen Türkei. Vermutlich auch noch im nordwestlichen Kleinasien.

Vipera ammodytes ruffoi BRUNO 1967

Nur in Südtirol. Im Gegensatz zu TRUTNAU 1975:197 bin ich davon überzeugt, daß ruffoi eine gute Unterart ist.

Vipera aspis aspis (LINNAEUS 1758)

Lokal im Schwarzwald, häufig in der Westschweiz und in ganz Frankreich mit Ausnahme des Pyrenäengebietes. NW-Italien?

Vipera aspis francisciredi LAURENTI 1768

Von Görz entlang des Alpensüdrandes durch Italien bis in die Provinzen Molise und Campanien. Auf Elba und in der Schweiz lokal.

Vipera aspis atra MEISNER 1820

Zentral- und Südschweiz, nördliches Piemont und Lombardei. Savoyen lokal?

Vipera aspis heinzdischeki n. subsp.

D i a g n o s e: Eine neue Unterart von Vipera aspis

(LINNAEUS) welche bei oberflächlicher Betrachtung Ähnlichkeit mit Vipera aspis atra hat, sich von dieser jedoch durch die kleineren und variableren Rückenflecken unterscheidet.

B e s c h r e i b u n g: Rückenzeichnung aus kleinen alternierenden oder zum Teil zusammengesetzten Rückenflecken. In der Zeichnung gibt es Übergänge zu der südlicher vorkommenden Vipera aspis hugyi.

T y p u s: Ein Pärchen (σ = Holotypus, φ = Paratypus) dieser neuen Unterart befindet sich in meiner Privatsammlung. Es wird später dem Naturhistorischen Museum in Wien übergeben.

L o c u s t y p i c u s: Mte. del Papa, in ca. 1600 m Höhe, bei Lagonegro, Campanien.

V e r b r e i t u n g: Höhere Lagen in Campanien, Basilicata. Dürfte in den Tallagen fehlen, denn hier lebt Vipera aspis francisciredi.

Ö k o l o g i e: Vipera aspis heinzdischeki n. subsp. liebt Feuchtigkeit wie Vipera aspis hugyi; Vipera aspis francisciredi hingegen trockene Biotope in Tallage.

N a m e n g e b u n g: Ich widme diese neue Unterart Herrn HEINZ DISCHEK, einem treuen Freund und Begleiter auf vielen Exkursionen.

Vipera aspis hugyi SCHINZ 1823

Von Sizilien nordwärts durch Kalabrien, Campanien, Basilicata und Apulien bis zur Gargano-Halbinsel. Daß es im Norden des Verbreitungsgebietes Übergangsformen zu Vipera aspis heinzdischeki n. subsp. gibt, wurde bereits oben erwähnt.

Vipera aspis montecristi MERTENS 1956

Nur von der Insel Montecristo im Tyrrhenischen Meer bekannt - gute Unterart.

Vipera aspis zinnikeri KRAMER 1958

Nur in den Pyrenäen. - Vor Jahren gab ich Herrn ZINNIKER Angaben zum Vorkommen dieser Unterart mit der Bemerkung, daß ich sie wegen ihrer Zeichnung demnächst als neue Unterart beschreiben werde. Sehr überrascht war ich, als ich einige Monate später von KRAMER einen Sonderdruck mit der Beschreibung von Vipera aspis zinnikeri erhielt.

Vipera berus berus (LINNAEUS 1758)

Vom Polarkreis bis zum Alpenraum und von England bis ins östlichste, gemäßigte Asien. Genauere Untersuchungen ergeben vermutlich, daß die in den Alpen vorkommende Kreuzotter verschieden ist von den Kreuzottern Nord- und Osteuropas.

Vipera berus bosniensis BOETTGER 1889

Das Typusexemplar ist ein Schwärzling mit der terra typica Trebinja und das einzige in der Beschreibung angebene Rassenmerkmal ist der doppelte Augenkranzschild. Neben diesem Merkmal zeichnen sich die Kreuzottern aus dem Bergland von Bosnien und der Herzegowina durch ein auffallend aufgelöstes Rückenband aus, das in Extremfällen nur aus Flecken und Winkeln besteht, speziell im letzten Drittel. Solche Stücke sind aus dem slawonischen Tiefland unbekannt!

Vipera berus pseudaspis SCHREIBER 1912

Darunter versteht SCHREIBER eine Unterart mit licht strohgelber Oberseite und einem Rückenband, welches aus vollkommen getrennten, schmalen Querbinden besteht. Sie ist in der slawonischen Tiefebene beheimatet. Als Typus wurde allerdings ein Exemplar von einem Gebirgsfundort gewählt, nämlich Kalinovik, ein Ort, der etwa 50 km Luftlinie südlich von Sarajevo liegt - also mitten im klassischen bosniensis-Gebiet. Dieses Typusexemplar ist im Naturhistorischen Museum Wien aufbewahrt und paßt nicht ganz zu der Beschreibung von Vipera berus pseudaspis. Das Typusexemplar von Vipera berus bosniensis soll sich im Museum von Sarajevo befinden.

Das Problem bosniensis-pseudaspis kann erst gelöst werden, wenn mehr Vergleichsmaterial von Berg- und Tiefland zur Untersuchung vorliegt.

Im Mai 1959 sammelte ich mit H. ZINNER Vipera berus pseudaspis auch in den Drausümpfen im ungarisch-jugoslawischen Grenzgebiet. An der Drau und an der Save führt diese Otter die Lebensweise einer Ringelnatter; sie wurde von mir oft beim Herumschwimmen in vegetationsreichen Wassergräben beobachtet.

Vipera berus seoanei LATASTE 1879

Von den Westpyrenäen durch NW-Spanien bis N-Portugal. Sowohl im Hochgebirge als auch im Flachland. Liebt wie alle Kreuzottern feuchte Lebensräume.

Vipera kaznakovi kaznakovi NIKOLSKIJ 1909

In Europa nur aus dem Kaukasus bekannt. In der asiatischen Türkei auch aus dem östlichen Schwarzmeergebiet belegt, wo diese Viper die Ränder der Teeplantagen besiedelt.

Vipera latasti latasti BOSCA 1878

In Europa nur in Spanien und Portugal. In NO-Spanien dürfte ihre Verbreitung das Gebiet der Pyrenäenviper (Vipera aspis zinnikeri) nahezu erreichen.

Vipera lebetina obtusa DWIGUBSKIJ 1832

In Europa nur im Kaukasus. Größte und giftigste Viper Europas. Exemplare mit 160-190 cm Länge bekam ich um 1950

öfter aus der UdSSR, darunter ein Männchen mit über 3 kg Gewicht.

Vipera lebetina schweizeri WERNER 1935

Inselrasse der West-Kykladen, die nur selten 110 cm Länge überschreitet. Durch Fang sind auf Milos rote und große Exemplare selten geworden, besonders die rote Mutation steht vor der Ausrottung durch "Reptilienfreunde".

Vipera ursinii ursinii (BONAPARTE 1835)

Die Nominatrasse ist auf die Abruzzen Mittelitaliens beschränkt. Selten.

Vipera ursinii macrops MÉHELY 1911

Im Hochkarst von Jugoslawien und Albanien. NW-Griechenland? - Neigt zur Bildung von Kleinrassen.

Vipera ursinii rakosiensis MÉHELY 1893

Bestand in Österreich zu fast 100% erloschen (SOCHUREK 1978) und in Ungarn stark gefährdet. In Jugoslawien ist ein Vorkommen zwischen Donau und Theiß möglich. Die Rassenzugehörigkeit von verschiedenen Exemplaren aus Rumänien und Bulgarien halte ich für nicht geklärt.

In Österreich wurde Vipera ursinii auf meine Bemühungen hin unter Naturschutz gestellt; sie wurde dadurch die erste gesetzlich geschützte Giftschlange der Welt (SOCHUREK 1952).

Vipera ursinii renardi (CHRISTOPH 1801)

Vom Donaudelta ostwärts bis zum Kaukasus, Altai und Semirjetschenk-Gebiet.

Vipera ursinii wettsteini KNOEPFFLER & SOCHUREK 1955

Lebt in der Gegend von Digne (SO-Frankreich) auf Wiesenhängen, die mit Zwergwacholder und Kalkschutt durchsetzt sind in etwa 1600-2000 m Höhe. Steht unter Naturschutz.

In ähnlichen Lebensräumen in Süd- und Westeuropa könnten weitere, bisher noch nicht beschriebene Unterarten von Vipera ursinii vorkommen.

Vipera xanthina (GRAY 1849)

Vorkommen in Europa nur in der europäischen Türkei und auf einigen Inseln der Ägäis.

Agkistrodon halys caraganus (EICHWALD 1776)

Verbreitung dieser Unterart in Europa nur zwischen Wolga und Ural.

Zur Serumbehandlung

Die Bisse europäischer Viperiden (Vipera ammodytes, Vipera aspis, Vipera berus etc.) zeigen meist einen gutmütigen Verlauf und wenn keine schwere Vergiftung vorliegt, sollte Serum bei gesunden Menschen überhaupt nicht gegeben werden.

Eine echte Ausnahme machen hier nur Vipera xanthina und die riesige Vipera lebetina obtusa. Beide Großvipern haben in Europa aber nur eine sehr lokale Verbreitung. Bei Bissen dieser Vipern ist eine Serumbehandlung unbedingt notwendig.

Summary

This list attempts to collect all the presently known species and subspecies of poisonous snakes for the area of Europe. It is supplied with short notes about the geographical distribution of all taxa and the description of the new subspecies Vipera aspis heinzdischeki n. subsp. is given.

Literatur

- ARNOLD, E.N. & BURTON, J.A. (1979): Pareys Reptilien- und Amphibienführer Europas. - P. Parey, Hamburg und Berlin.
- EISELT, J. & BARAN, I. (1970): Ergebnisse zoologischer Sammelreisen in der Türkei: Viperidae. - Ann. Naturhist. Mus. Wien, 74: 357-369.
- KLEMMER, K. (1968): In: Venomous Animals and Their Venoms. Vol. 1. - Academic Press, New York - London.
- KNOEPFFLER, L.P.H. & SOCHUREK, E. (1955): Neues über die Rassen der Wiesenotter. - Burgenländ. Heimatblätter, Dez. 1955, Eisenstadt.
- KRAMER, E. (1961): Variation, Sexualdimorphismus, Wachstum und Taxonomie von Vipera ursinii (BONAPARTE, 1835) und Vipera kaznakovi NIKOLSKIJ, 1909. - Rev. Suisse de Zoologie, 68: 627-725.
- KRAMER, E. (1970): Revalidierte und neue Rassen der europäischen Schlangenfauna. - Italien.
- SOCHUREK, E. (1952): Vipera u. ursinii, die erste gesetzlich geschützte Giftschlange der Welt. - Die Aquarien- und Terrarien-Zeitschr. (DATZ), 5: 24-25.
- SOCHUREK, E. (1972): Zur Verbreitung und Systematik europäischer Giftschlangen. - Vivarium 2, Wien.
- SOCHUREK, E. (1976): Zur systematischen Stellung der alpinen Hornotter. - Carinthia II, 86: 447-452.
- SOCHUREK, E. (1978): Die Lurche und Kriechtiere Österreichs nach dem Stand von 1978. - Mitt. zool. Ges. Braunau, 3 (5/7): 131-139.
- TRUTNAU, L. (1975): Europäische Amphibien und Reptilien. - 212 pp., Belser Verlag, Stuttgart.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Sochurek Erich

Artikel/Article: [Kritische Liste, der Giftschlangen Europas mit Beschreibung einer neuen Unterart 213-218](#)